

Türen auf für *Sittes Welt. Willi Sitte: Die Retrospektive* mit mehr als 200 Werken auf über 1 500 qm

Kontakt:

Katrin Greiner
Kunstmuseum Moritzburg
Halle | Saale
Friedemann-Bach-Platz 5
06108 Halle | Saale

T: +49 345 21 25 912
F: +49 345 20 29 990

katrin.greiner@kulturstiftung-st.de
www.kulturstiftung-st.de

Am Sonntag, dem 3. Oktober 2021, öffnen sich im Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) die Türen zur neuen Ausstellung *Sittes Welt. Willi Sitte: Die Retrospektive*.

Der Künstler und Kulturpolitiker Willi Sitte (1921–2013) gehört zu den national wie international bekannten Kunstschaaffenden der DDR und ist zudem der umstrittenste Vertreter der Kunst dieses Staates. Die Retrospektive setzt sich mit dem zwischen den 1930er Jahren und der Jahrtausendwende entstandenen Gesamtwerk Sittes auseinander. Sie liefert erstmals seit 1989/90 und ohne kulturpolitische Einflussnahme einen umfassenden Überblick über die Entwicklung des Werkes des exponiertesten Repräsentanten des offiziellen Kunst- und Kultursystems der DDR.

Die Ausstellung ist die erste seit der letzten Retrospektive 1986 in Ost-Berlin und versteht sich dezidiert als Teil der Aufarbeitung des Kunst- und Kultursystems in der DDR. Damit stellt das Projekt 30 Jahre nach der Wiedervereinigung einen wichtigen Beitrag zur Aufarbeitung der als Staatskunst apostrophierten Kunst Willi Sittes dar.

Anhand repräsentativer Werke aus öffentlichen und privaten Sammlungen im In- und Ausland wird Sittes Entwicklung im Kontext des Sozialistischen Realismus wie auch im Widerspruch zu diesem sichtbar.

Die Basis der ausgestellten Werke bilden der repräsentative eigene Sammlungsbestand des Kunstmuseums Moritzburg Halle (Saale), Arbeiten aus dem Nachlass des Künstlers sowie bedeutende Leihgaben aus der Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin, dem Museum der bildenden Künste in Leipzig und aus Privatsammlungen.

Kuratoren

Thomas Bauer-Friedrich und Dr. Paul Kaiser, Dresden, unter Mitwirkung von Dr. Eckhart Gillen, Berlin, und Dr. Dorit Litt, Bonn

Weitere Informationen:
www.sitteswelt.de

Zur Ausstellung

Mit Unterstützung von:



SACHSEN-ANHALT **#moderndenken**



Ostdeutsche Sparkassenstiftung
gemeinsam mit der
Saalesparkasse

mit Hilfe des PS-Lotterie-Sparens



In Kooperation mit:



Dresdner Institut
für Kulturstudien

Partner:

mdr KULTUR

Für eine solche Ausstellung gibt es keinen prädestinierteren Ort als das Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale)! Zum einen hat Willi Sitte den größten Teil seines Lebens in der Saalestadt verbracht und bewahrt das Museum in seiner Sammlung knapp 100 seiner Werke der 1940er bis 1980er Jahre, zum anderen beweist es mit seiner 2017/18 neu eingerichteten Sammlungspräsentation *Wege der Moderne. Kunst in Deutschland im 20. Jahrhundert*, wie man mit einer sachlich-objektiven Präsentation erfolgreich zur Auseinandersetzung mit der Kunst in der DDR beitragen kann. Zum dritten fanden bereits 1971 und 1981 große Werkschauen des Künstlers in diesem Haus statt. Nach der ersten Retrospektive 1971 zum 50. Geburtstag ist Anlass dieser Schau der 100. Geburtstag im Jahr 2021.

Sittes Welt erstreckt sich über zwei Ebenen im gesamten Westflügel der Moritzburg. Im 1. Obergeschoss findet auf ca. 1 100 qm die eigentliche retrospektive Vorstellung des Gesamtwerks statt. Ein weitestgehend chronologischer Parcours ist in thematische Cluster gegliedert. Einen zentralen Raum nehmen die Werke der 1940er bis 1960er Jahre ein, die die entscheidenden Entwicklungsjahre Willi Sittes waren – sowohl künstlerisch als auch in seinem Verhältnis zu Staat und Partei.

Der große Ausstellungsraum im 2. Obergeschoss vereint auf ca. 400 qm ein Dutzend der großformatigen Programmbilder des Künstlers von den 1950er Jahren bis in die 1980er Jahre.

In einem weiteren Segment zwischen beiden Ausstellungsteilen steht der Kulturpolitiker Willi Sitte als Präsident des Verbands Bildender Künstler zur Diskussion.

Willi Sitte

Willi Sitte kam nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs 1947 im Auftrag der SED-Landesleitung Sachsen-Anhalt nach Halle (Saale) und begann, sich im Umfeld der Burg Giebichenstein als Maler zu qualifizieren, nachdem er sich bereits in den Jahren vor 1940 autodidaktisch zeichnerisch gebildet und auf diesem Gebiet eine hohe Versiertheit erlangt hatte. In Halle (Saale) gehörte er zu den Künstlern, die nach dem Ende des „Dritten Reichs“ im bewussten Anknüpfen an die zwischen 1933 und 1945 als „entartet“ geächtete Moderne einen künstlerischen Neuanfang forcierten. Gemeinsam mit Künstlern wie Hermann Bachmann, Herbert Kitzel und Kurt Bunge bestimmte er, u. a. als Mitglied der Künstlervereinigung *Die Fähre*, das Kunstgeschehen in der Saalestadt.

Mit dem Lehrauftrag, den ihm die Kunstschule in der halleischen Burg Giebichenstein 1950 erteilte, begann die bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1986 währende Tätigkeit Willi Sittes als Hochschullehrer und Verantwortlicher für die Ausbildung des künstlerischen Nachwuchses in der

DDR (ab 1952 festangestellt als Dozent, 1959 mit der Wahrnehmung einer Professur betraut, ab 1964 als Professor für Textilgestaltung, ab 1972 als Direktor der Sektion Bildende und Angewandte Kunst, ab 1973 als Professor für Malerei, ab 1974 mit der Betreuung von Meisterschülern).

Nach anfänglicher Tätigkeit im Grundlagenstudium baute er ab 1953/56 die Fachrichtung Textilgestaltung auf. Parallel wurde sein freies künstlerisches Schaffen bis weit in die 1960er Jahre im Zuge und Nachklang der um 1950 geführten Formalismus-Diskussion fortwährend als nicht den Normen des geforderten Sozialistischen Realismus entsprechend kritisiert. Das Ringen des Künstlers mit der Partei und der Partei mit ihrem Maler kulminierte 1961 in zwei Selbstmordversuchen mit anschließendem Parteiverfahren und schließlich Anfang 1963 in der von der Partei eingeforderten Selbstkritik, die er im Februar 1963 öffentlich in der Tagespresse vornahm. Im Sommer 1963 erhielt er seine erste Einzelausstellung in der DDR (Angermuseum, Erfurt).

Während dieser Entscheidungsjahre pflegte Sitte Kontakte zu Künstlern in der BRD (München, Künstlergruppe *tendenzen*) und war befreundet mit den Lyrikerpaaren Sarah und Rainer Kirsch und Christa und Gerhard Wolf – ebenso wie mit Wolf Biermann, den er wiederholt zu Lesungen in die Burg Giebichenstein einlud. An der Positionierung der Freunde zum Prager Frühling 1968 schieden sich die Geister und trennten sich spätestens die Wege.

Mit seiner Wahl in den Zentralvorstand des Verbands Bildender Künstler in der DDR (VBK) im Jahr 1964 begann die aktive kulturpolitische Tätigkeit Willi Sittes. Anhaltende öffentliche Kritik der Partei an der Ausrichtung seines künstlerischen Schaffens lief bis Ende der 1960er Jahre parallel mit öffentlichen Anerkennungen und Ehrungen seiner Person (u. a.: 1964 Kunstpreis der DDR, 1965 Vaterländischer Verdienstorden, 1969 Berufung zum ordentlichen Mitglied der Akademie der Künste in der DDR). Mit seinem politischen Werdegang (1970 Vizepräsident des VBK, 1974–88 Präsident des VBK, 1976–89 Mitglied der Volkskammer der DDR, 1986–89 Mitglied des Zentralkomitees der SED) entwickelte sich Sitte in der Ära Erich Honeckers bis zum Zusammenbruch der DDR 1989 zu einem der einflussreichsten Künstler und Kulturpolitiker im Staat.

Begleitprogramm

Begleitend zur Ausstellung gibt es ein umfangreiches Programm mit Vorträgen, Workshops, Führungen und weiteren Veranstaltungen.

Mehr unter dem Stichwort *Begleitprogramm* auf:

www.sitteswelt.de

Publikationen

Ein umfassender **Katalog**, der sich auf 536 Seiten Leben und Werk des Künstlers in neuen wissenschaftlichen Betrachtungen widmet und zahlreiche Werke erstmals überhaupt und in Farbe abbildet, dokumentiert die Ausstellung und versammelt die neusten Forschungsergebnisse.



Christian Philipsen i. V. m. Thomas Bauer-Friedrich und Paul Kaiser (Hrsg.):

Sittes Welt. Willi Sitte: Die Retrospektive

Leipzig E. A. Seemann Verlag, 2021, Hardcover, 536 Seiten, 454 Abb., 45 Euro

Parallel erscheint im Oktober eine auf neusten Forschungsergebnissen basierende **biografische Publikation**:



Thomas Bauer-Friedrich, Paul Kaiser:

Willi Sitte – Maler und Funktionär. Eine biografische Recherche

*Hardcover, ca. 256 Seiten, ca. 27 Euro (Museumsladen),
ca. 36 Euro (Buchhandel)*

Tagung

Nationale Akademie der
Wissenschaften Leopoldi-
na, Halle (Saale)

10.-12. November 2021

www.willi-sitte-tagung.de

Willi Sitte – eine exemplarische Biografie zwischen Kunst und Macht

Im Zentrum der Tagung steht die Wirkungsgeschichte des halleschen Malers Willi Sitte (1921–2013) in der DDR und nach der deutschen Wiedervereinigung. In exemplarischer Weise wurde die Biografie Willi Sittes in den letzten 30 Jahren zum Gegenstand einer mitunter hitzig geführten Auseinandersetzung über die Verstrickung des Künstlers in die Machtstrukturen des untergegangenen Staates. Der Grund für diese zentrale Bedeutung war der Umstand, dass sich seine Verantwortlichkeit für die Zustände im DDR-Kunstsystem aus seiner Rolle als Vizepräsident (1970–1974) und Präsident (1974–1988) des Verbandes Bildender Künstler sowie als Mitglied des Zentralkomitees der SED (1986–1989) ableiteten. Die Tagung versucht, in Verbindung mit der im Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) stattfindenden Retrospektive nunmehr eine sachliche und faire Annäherung an Willi Sittes Biografie zwischen Kunst und Macht.

In interdisziplinärer Perspektive werden seine Leistungen für die Modernisierung des Sozialistischen Realismus in den 1950er und 1960er Jahren rekonstruiert. Andererseits steht seine offensive Allianzbildung mit der SED-Politik im Fokus der Vorträge und Diskussionen, in denen Willi Sittes Rolle als mächtigster Künstlerfunktionär in der DDR auch in seinem Verhalten gegenüber nonkonform-dissidentischen Künstlern untersucht wird.



Stimmen zur Ausstellung

„Ich danke dem Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) für die Realisierung der ersten umfassenden Willi-Sitte-Retrospektive seit der Wiedervereinigung. Mit diesem aufwendig recherchierten und akribisch vorbereiteten Ausstellungsprojekt leistet das Museum 30 Jahre nach der friedlichen Revolution einen wichtigen Beitrag zur Aufarbeitung der Kunst in der DDR. Nicht zuletzt aufgrund dieses zeitlichen Abstands zu den historischen Ereignissen bietet die Ausstellung ihren Besucherinnen und Besuchern eine sehr gute Möglichkeit, sich auf eine sachliche Auseinandersetzung mit Willi Sitte einzulassen und sein umfangreiches OEuvre neu zu entdecken und zu interpretieren.“

**Dr. Reiner Haseloff,
Ministerpräsident des
Landes Sachsen-Anhalt**

„Unter der Leitung seines Direktors Thomas Bauer-Friedrich überzeugt das Team des Kunstmuseums Moritzburg Halle (Saale) immer wieder mit überregional beachteten Ausstellungsprojekten, ohne die Wurzeln des Hauses zu vergessen. Auch schwierigere Themen werden nicht gescheut, sondern wissenschaftlich exakt, differenziert und verständlich aufbereitet und vermittelt. Mit großem Interesse begleiten die Ostdeutsche Sparkassenstiftung und die Saalesparkasse bereits seit mehreren Jahren diese Entwicklung, in die sich die aktuelle Ausstellung konsequent einfügt.“

**Dr. Michael Ermrich,
Vorsitzender des Vorstands der
Ostdeutschen Sparkassenstiftung**

„Das Schlimmste, was einem OEuvre geschehen kann, ist dessen Ignoriertwerden und wissenschaftliche Quasi-Nichtexistenz. Die Ausstellung ermöglicht das erste Mal seit 1986 eine umfassende Wiederbegegnung mit den Originalen von den Anfangsjahren um 1940 bis in die frühen 2000er Jahre. Ich bin überzeugt, dass es für jeden Besucher der Ausstellung Entdeckungen zu machen und Neues zu erfahren gibt, denn kaum einer hat heute noch eine Vorstellung von Sittes Welt in toto, sondern stets ist es nur ein Teil, der noch im Bewusstsein verankert ist. Die Ausstellung zeigt, dass es DEN Willi Sitte nicht gibt.“

**Thomas Bauer-Friedrich,
Direktor des Kunstmuseums
Moritzburg Halle (Saale)**